KULTURSTADT
FULDA **SCHLOSS**
THEATER

SETZEN SIE SICH ZU UNS –

LASSEN SIE UNS FREUNDE WERDEN!

Weitere Infos finden Sie hier:

SCHLOSSTHEATER-FULDA.DE

FACEBOOK.COM

YOUTUBE.COM

#Schlosstheater Fulda

FULDA
UNSERE STADT

Impressum

Verfasser:
Geistesblüten –
Christian Dunker
Berlin

Gestaltung & Druck:
cre art –
Die Werbeagentur.
Die Werbeproduktion.
Fulda

Eine Initiative der

FREUNDE + FÖRDERER
SCHLOSSTHEATER FULDA e.V.

Heinrich-von-Bibra-Platz 1a
36037 Fulda
Tel. 0661 90197044
info@theaterkultur-fulda.de

www.theaterkultur-fulda.de

THEATER KULTUR

KULTURSTADT
FULDA **SCHLOSS**
THEATER

KURZINFO

Ábrahám Pál

DSCHAINAH

**EIN VOR EROTIK FLIRRENDER,
TOSENDER MIX AUS JAZZ, WIENER WALZER
UND UNGARISCHER ZIGEUNERMUSIK ...**

| Alles ist möglich

| nur kein Alltag

Liebe Theaterfreunde,
unser Förderverein überreicht Ihnen diese Informationen zur Einstimmung, verbunden mit den besten Wünschen zu Ihrem Theaterbesuch.

FREUNDE + FÖRDERER
SCHLOSSTHEATER FULDA e.V.

Ábrahám Pál

DSCHAINAH

EIN VOR EROTIK FLIRRENDER, TOSENDER MIX AUS JAZZ, WIENER WALZER UND UNGARISCHER ZIGEUNERMUSIK …

heizte Österreichs Hauptstadt kurz vor Weihnachten 1935 ein. Fünf Damen, fünf Herren und ein fulminantes Orchester brachten am Theater an der Wien mit der Premiere von „Dschainah – Das Mädchen aus dem Tanzhaus“ nie gekannte Exotik in die Stadt. Mit Paul Abrahams Musik und den Texten von Alfred Grünwald und Fritz Löhner-Beda rissen sie die Besucher nicht nur von den Sitzen, sondern gleich hin und her zwischen Europa und Asien. Der Wiener Kaffee-König Julius Meinl II. hatte aus Liebe zu seiner 40 Jahre jüngeren, japanischen Frau, der Sängerin und Schauspielerin Michiko Tanaka, das Stück in Auftrag gegeben. Darin möchte ein geldgieriger Widerling im quirligen Saigon die schöne Lylo als Dschainah verkaufen, eine Art vietnamesischer Unterhaltungskünstlerin vergleichbar mit der japanischen Geisha. Glücklicherweise biegt der französische Marineoffizier Pierre Claudel um die Ecke, der sie nicht nur retten, sondern in Liebe entbrannt auf der Stelle heiraten möchte. Zuhause in Paris wartet seine Verlobte Yvonne sehnsüchtig auf seine Rückkehr. Sollte sie nicht bis zu einem bestimmten Datum mit ihm verheiratet sein, verliert sie ihr Erbe. Die zukünftige Schwiegermama Madame Cliquot schaut sich für alle Fälle schon nach geeigneten Ersatzkandidaten um. Wenn es der Hallodri und Schwiegersohn in spe einfach nicht auf die Reihe kriegt und von den Dächern Schlager klingen wie „Ohne Liebe kann mein Herz nicht glücklich sein“, ist die List einer Hortense Cliquot gefragt. Kurzerhand reist sie mit Tochter und Entourage nach Vietnam, um den treulosen Kerl zur Raison zu bringen. Mit der Machtübernahme der Nazis landete das Stück auf dem Index, die Partitur galt als verschollen. Wiederentdeckt hat Paul Abrahams Stücke der Intendant und Chefregisseur der Komischen Oper Barrie Kosky. Er hat „Dschainah“ neu orchestriert, so dass es fast 84 Jahre nach ihrer Uraufführung in Wien 2019 endlich eine verspätete Deutsche Erstaufführung geben kann.

ZUM KOMPONIST

In der österreichisch-ungarischen Habsburgermonarchie südlich der Donau im Städtchen Apatin hielten sich viele Bewohner mit Seidenspinnerei und Fischfang über Wasser, als Ábrahám Pál 1892 geboren wurde. Wie hätte seine Mutter ahnen sollen, dass ihr Sohn, dem sie das Klavierspiel eintrichterte, später einmal der Operettenkönig Berlins Paul Abraham sein würde? Nach dem Tod des Vaters und älteren Bruders Ladislaus zogen beide ins kulturell schillernde Budapest. Das Kompositionsstudium an der Franz-Liszt-Akademie ließ Paul nach Aufführung seiner Ungarischen Serenade, einem Cellokonzert und Streichquartett sausen, erzählte aber, er hätte ein „Professorendiplom”. Die Presse feierte da schon seine Kleinoper „Etelkas Herz“. Er war ein Spieler, spekulierte für sich und Künstlerfreunde an der Börse. 1924 landete er erst im Konkurs und dann im Gefängnis. Der Legende nach soll er nach der Entlassung in einer Schallplattenhandlung den Ohrwurm „Ich küsse Ihre Hand, Madame“ gehört und für sich ausgemacht haben: „Ab jetzt komponiere ich Schlager und schmuggle Fugen hinein.“ Er war Kapellmeister am Budapester Operettentheater, als er Melodien für „Zenebona“ beisteuerte und seine erste eigene Operette, „Der Gatte des Fräuleins“, komponierte. Die Einführung des Tonfilms und Filmmusik für „Melodie des Herzens“ brachten seinen Durchbruch. Willy Fritschs „Bin kein Hauptmann, bin kein großes Tier“ wurde zum Gassenhauer. Nach dem Erfolg seines Bühnenfeuers „Viktória“ holte ihn die Ufa nach Berlin. Etliche seiner Lieder wurden über Nacht zu Hits und er reich. Ehefrau Charlotte war genervt von seiner Feierlaune und den legendären „Gulasch-Partys“ in ihrem Domizil in der Fasanenstraße. Paul schrieb weitere Evergreens. Die Berliner Premiere „Der Ball im Savoy“ war das kulturelle Ereignis in den letzten Tagen der Weimarer Republik. Einen Monat später wurde Adolf Hitler Reichskanzler. Abrahams Stücke kamen auf den Index. Das Paar floh nach Ungarn, Paul allein weiter über Paris und Casablanca in die USA. Auf einer New Yorker Kreuzung soll er ein imaginäres Orchester dirigiert haben. Kurz darauf wurde er auf Long Island in die Psychiatrie eingewiesen. Freunde holten ihn 1956 zurück nach Deutschland. Er starb entmündigt und in Obhut seiner Frau in Hamburg.